

Zur Entscheidung herausgefordert ...

Gottesdienst am 7. April 2023 – Karfreitag
Predigt über Lukas 23, 33 – 47
in Münstertal und Staufen

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



Begrüßung & Einstimmung

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“:

Mit diesem Wort des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief möchte ich Sie alle ganz herzlich begrüßen zum Gottesdienst an Karfreitag!

Damals am Kreuz ist Außergewöhnliches passiert: In Jesus Christus hat Gott die Welt mit sich selbst versöhnt. Gott selber hat eine Lösung präsentiert für eines der größten Probleme der Weltgeschichte: Die fatalen Folgen menschlicher Schuld.

Gestern Abend wurden im „Deutschlandtrend“ die vier wichtigsten Probleme der Menschen in **unserer** Zeit vorgestellt: Klimakrise, Ukraine-krieg, Flucht und Zuwanderung sowie die Energiewende. Für die Menschen in Deutschland sind das zurzeit die größten Probleme – zumindest die größten **politischen** Probleme, wie die Sprecherin am Bildschirm mehrmals betonte. Denn: Im persönlichen Bereich kann es ohne Frage noch viel größere und belastendere Probleme geben.

Und schließlich gibt es auch noch solche Fragen und Probleme, die hat kaum einer auf dem Schirm. Nicht weil es keine Probleme wären, sondern weil man sich ihrer Tragweite nicht bewusst ist.

Genau darum soll es heute gehen: Um das Versagen der Menschen und ihre Entfremdung von Gott. Und dass gerade am Kreuz dieser

tiefe Riss zwischen den Menschen und ihrem Schöpfer überwunden und geheilt werden sollte. So wichtig die Klimakrise auch ist und so notwendig und überfällig eine tiefgreifende Wende in der Energiepolitik auch sein mag: Am Kreuz von Golgatha ging es noch um viel gravierendere Dinge.

Das hat Christian Fürchtegott Gellert eindrucksvoll in Worte gefasst: **„Welch wundervoll hochheiliges Geschäft! Sinn ich dem nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.“**

Wir wollen dieses Lied gemeinsam singen:
EG 91, 1 – 3. 6

Gebet & Zuspruch

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

In Jesaja 53 heißt es: **Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.**

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, wir treten unter dein Kreuz und gedenken deines Leidens und Sterbens. Lass uns die Liebe erkennen, die sich für uns geopfert hat.

Lass uns deine Barmherzigkeit erkennen, die unsere Schuld auf sich nahm.
Lass uns deine Vergebung erkennen, durch die uns ein neues Leben geschenkt ist.

Herr Jesus Christus, alle Angst der Welt hast du ausgestanden und überwunden. Durch deinen Tod hast du uns die Tür zum Himmel aufgeschlossen.

Keine Schuld ist so groß, dass du sie nicht vergeben könntest.
Kein Leid ist so schwer, dass du uns in den Tiefen des Lebens nicht finden würdest.
Keine Not ist so groß, dass sie uns von dir trennen könnte.

So lass uns wieder neu staunen über deine Liebe. Mach uns deine Gnade so richtig groß. Und bewege unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist. Herr, erbarme dich!

Hört den Zuspruch der Gnade:

Der Apostel Paulus schreibt: ***In Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt.***

Wir treten also anstelle von Christus auf. Es ist, als ob Gott selbst die Menschen durch uns einlädt. So bitten wir anstelle von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen. Amen.

Lesung: Kolosser 1

In der Predigt vor drei Wochen haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie Gott auf die großen und kleinen Sünden der Menschen reagieren könnte: Wir haben verschiedene Möglichkeiten durchgespielt:

Gott könnte einfach einen Strich drunter machen – so in dem Sinne: „Ist nun mal passiert. Das kann vorkommen. Vergessen wir es einfach.“ Oder: Gott könnte die Menschen bestrafen für ihre Sünden und sie ein Leben lang dafür büßen lassen. Oder: Gott könnte von den Menschen verlangen, dass sie ihre bösen Taten selber wieder gut machen müssen. Erst dann wäre die Harmonie wieder hergestellt, wenn die Strafe abgebußt und der Schaden wieder gut gemacht ist.

Mindestens drei sehr gegensätzliche Lösungen. Nun ist es freilich nicht unsere Aufgabe, dem allmächtigen Gott Ratschläge zu erteilen. Aber sogar aus menschlicher Sicht ist keine dieser drei Möglichkeiten wirklich befriedigend.

Wir hatten vor drei Wochen dann aber auch gesehen, dass Gott auf geheimnisvolle Weise **selber** einen Ausgleich schafft: Durch das Opfer am Kreuz zeigt Gott, wie ernst er die Sache nimmt und wie schlimm Sünde in Wirklichkeit ist. Zugleich öffnet uns Jesus durch seinen Tod am Kreuz den Weg zu wahrer Vergebung und zu einem neuen Anfang: eine geniale vierte Lösung.

Davon ist im folgenden Bibelabschnitt die Rede: Paulus spannt im Kolosserbrief einen weiten Bogen: Von der Schöpfung der Welt bis zum Kreuz von Golgatha:

12 Ihr habt wirklich allen Grund, Gott, dem Vater, voll Freude dafür zu danken. Denn er hat euch zu seinen rechtmäßigen Erben gemacht. Zusammen mit allen, die zu ihm gehören, dürft ihr einmal bei ihm sein, in seinem Reich des Lichts. 13 Er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit, und nun leben wir unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes Jesus Christus. 14 Durch ihn sind wir erlöst, unsere Sünden sind vergeben.

15 Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Als sein Sohn steht er über der ganzen Schöpfung und war selbst schon längst vor ihr da. 16 Durch ihn – also durch Christus – ist alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist: Sichtbares und Unsichtbares, Königreiche und Mächte, Herrscher und Gewalten. Ja, alles ist durch ihn geschaffen und vollendet sich schließlich in ihm.



Quelle: Pixabay

17 Denn Christus war vor allem anderen; und alles hat nur durch ihn Bestand. 18 Er ist das Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist. Er ist der Ursprung allen Lebens und zugleich der Erste, der vom Tod zu einem unvergänglichen Leben auferstand. So sollte er in jeder Hinsicht an erster Stelle stehen. 19 Denn Gott hat beschlossen, mit seiner ganzen Fülle in ihm zu wohnen 20 und alles im Himmel und auf der Erde durch ihn mit sich zu versöhnen. Ja, Gott hat Frieden gestiftet, als Jesus am Kreuz sein Blut vergoss.

21 Auch ihr wusstet früher nicht, was es bedeutet, mit Gott zu leben. 22 Doch indem Christus Mensch wurde und am Kreuz starb, hat Gott euch mit sich selbst versöhnt. Jetzt gehören wir zu Gott und stehen befreit von aller Sünde und Schuld vor ihm da. Amen.

Predigt über Lukas 23, 33 – 47

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. 35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: „Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ 36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: „Bist du der Juden König, so hilf dir selber!“

38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: „Dies ist der Juden König.“ 39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: „Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!“ 40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: „Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.“ 42 Und er sprach: „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ 43 Und Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Und als er das gesagt hatte, verschied er. 47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: „Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!“

Liebe Gemeinde, eine hochdramatische Geschichte bis zum Schluss: Der berühmte und so beliebte Wanderprediger wird ans Kreuz genagelt. Das verspricht Spannung pur! Hunderte gaffen von weitem zu. Alle warten neugierig darauf, ob er jetzt auch wieder eines seiner spektakulären Wunder vollbringt und sich einfach vom Kreuz wieder herabschwingt.

Doch nichts davon. Der Wanderprediger scheint alle seine Kraft verloren zu haben. Dann plötzlich eine Art Sonnenfinsternis über dem ganzen Land. Welch eine Dramatik! Besser als jedes Drehbuch. Schließlich ist der Wanderprediger tot. Das rettende Wunder ist dieses Mal ausgeblieben.

Eine hochspannende Geschichte. Zugleich aber auch eine Geschichte voller Kontraste:

(1) Auf der einen Seite die Brutalität der Soldaten, mit der sie Jesus ans Kreuz genagelt haben. Die Nägel wurden Jesus mit roher Gewalt durch die Handfläche hindurch oder durch den Unterarm geschlagen. Stundenlang rangen damals die Gekreuzigten mit dem Leben. Am Ende erstickten sie qualvoll, wenn sie nicht vorher einen Kreislaufkollaps erlitten.

Brutalität in ihrer grausamsten Form. Aber gleichzeitig Liebe in ihrer **größtmöglichen** Steigerung: Welch ein Kontrast! Am Kreuz hängend betet Jesus für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Wo hat es **das** schon einmal gegeben? Welcher römische Soldat mag das unter den vielen Kreuzigungen der damaligen Zeit jemals erlebt haben?

(2) Ein zweiter Kontrast: Oben am Kreuz stirbt der Sohn Gottes – und zur gleichen Zeit würfeln die Soldaten direkt unter dem Kreuz um ein paar Kleiderfetzen.

Es ist der wohl bedeutendste Augenblick der ganzen Weltgeschichte: Die Engel im Himmel

haben wahrscheinlich den Atem angehalten, weil sie die Tragweite dieser aufopferungsvollen Tat ermessen können, die Jesus dort vollbringt. Und weil die Engel wissen, was auf dem Spiel steht, wenn Jesus nicht bis zum Ende durchhält.

Doch die Soldaten kriegen davon überhaupt nichts mit. Sie streiten sich um ein bisschen vergänglichen Plunder. Vielleicht würfeln sie auch nur aus Langeweile, weil es so lange dauert, bis die Gekreuzigten endlich tot sind. Welch ein Gegensatz!

(3) Schließlich ein letzter Kontrast: Die religiösen Führer des Volkes lästern und verhöhnen genau **denjenigen**, den Gott ihnen zum Heil geschickt hat. Aber zur gleichen Zeit erkennt ein heidnischer **Hauptmann** die wahre Herkunft von Jesus.

Die einen – die Priester und Schriftgelehrten – waren in Gottes Wort zuhause, sie konnten wahrscheinlich die halbe Thora auswendig aufsagen – aber im Blick auf Jesus waren sie wie mit Blindheit geschlagen. Der römische Hauptmann dagegen, der verachtete Heide, er ist überwältigt vom Verhalten dieses Jesus. Und er kommt schließlich genau zu **der** Einsicht, gegen die sich die frommen Führer bis zuletzt gesperrt haben: „Dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ So lesen wir bei Markus und bei Matthäus.

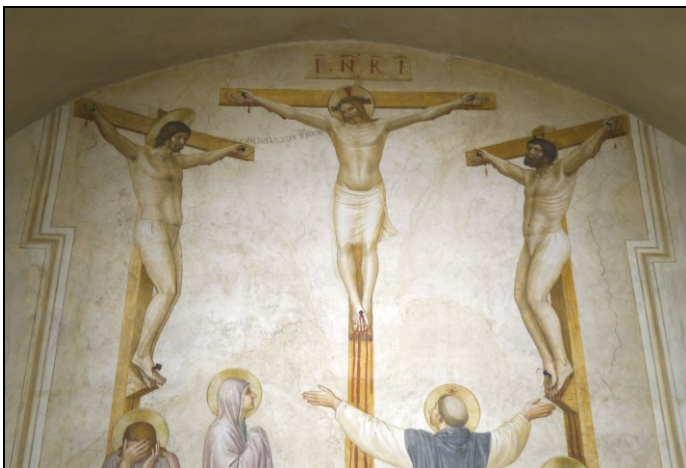
Eine hochdramatische Geschichte vom Anfang bis zum Schluss. Eine Geschichte voller Kontraste. Kein Drehbuchautor hätte das spannender hingekriegt. Aber es geht ja auch nicht um irgendwelche Unterhaltung: Es geht um **uns**, liebe Gemeinde! Um uns und um unser Heil! Wir **alle** kommen in dieser Geschichte vor! Das macht sie so zeitlos und so aktuell.

Das wird besonders im Verhalten der beiden Verbrecher rechts und links von Jesus sehr deutlich: ein weiterer Kontrast, wie unterschiedlich Menschen reagieren können:

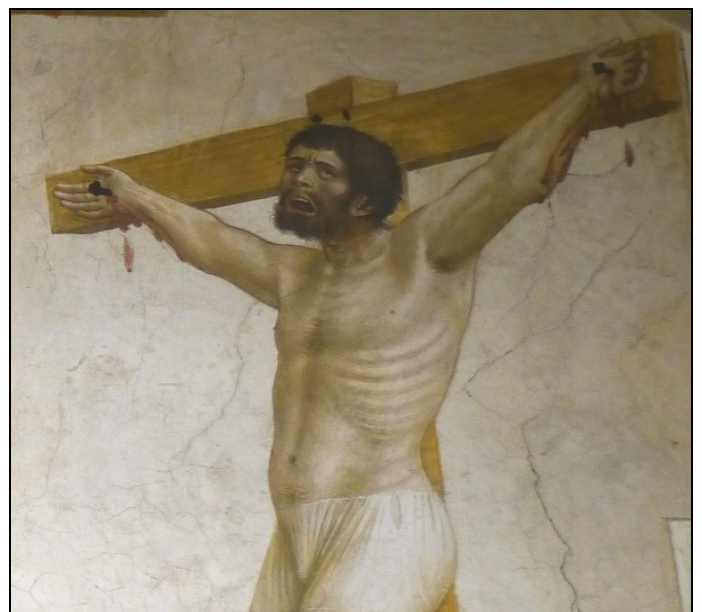


In lateinischer Schrift ist zu lesen: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Die Schrift steht auf dem Kopf, weil der Gekreuzigte sie zu dem Verbrecher sagt.

Alle vier Evangelien berichten übereinstimmend davon, dass Jesus gemeinsam mit zwei Verbrechern gekreuzigt wurde. Die Evangelien berichten ebenfalls darüber, dass zunächst **beide** über Jesus gelästert haben: Er soll doch endlich ein Wunder tun, wenn er denn wirklich außergewöhnliche Gaben hat. Aber nur Lukas erzählt von dem bemerkenswerten Wandel, der sich im Laufe des Tages bei einem der beiden Verbrecher vollzogen hat. Und so werden in jenen dramatischen Stunden an diesen beiden Verbrechern zugleich die beiden Haltungen deutlich, wie Menschen über das Kreuz Jesu denken.



Fra Angelico, Florenz, Kloster San Marco



Der eine lästert bis zuletzt und stirbt voller Verbitterung. Er bleibt stur und uneinsichtig bis zum letzten Atemzug. Und er stirbt schließlich einen einsamen und gottverlassenen Tod. Der andere sieht sein Leben plötzlich in einem ganz neuen Licht: Er erkennt sein Versagen und die Tragweite seiner Schuld. Und buchstäblich in letzter Sekunde ergreift er den Rettungsring, der ihn vor dem Verderben bewahrt.

Zwei Kreuze ganz nah beieinander. Aber zugleich zwei gegensätzliche Haltungen. Auf vielen Gemälden ist das Kreuz des **einen** in helles Licht getaucht. Das Kreuz des **anderen** dagegen bleibt im Dunkeln. Der **eine** stirbt im Vertrauen auf seinen Erlöser. Der **andere** geht in die Dunkelheit! Welch ein Kontrast!

Zwei Kreuze, die uns **alle** immer wieder zur Entscheidung rufen: Wo gehören **wir** hin? Wie stehen **wir** zu diesem Jesus? Wo ordnen **wir** uns ein? Hier oder dort? Zwei Kreuze: Ja oder Nein. Hoffnung oder Trostlosigkeit. Das Geschenk der Vergebung oder tausend Gründe der Selbstrechtfertigung. Liebe Gemeinde, genau vor dieser Entscheidung drückt man sich so oft. So viele weichen aus, wenn es um Jesus geht. So viele wollen sich nicht endgültig festlegen: Ein bisschen Jesus: Na klar! Aber doch bitte nicht so radikal. Ein bisschen Christsein: Na klar! Aber doch bitte nicht so, dass es auch die Arbeitskollegen merken. Ein bisschen Beten: Na klar! Aber doch bitte nicht so, dass nun in **allem** Gottes Willen geschehen soll.

So viele drücken sich vor einer klaren Entscheidung. Oder schieben sie jahrelang vor sich her. Dabei gibt es bei diesem Thema nur diese beiden Möglichkeiten: Entweder-oder.

Ich weiß: In vielen Fragen des täglichen Lebens gibt es oft auch drei oder vier Lösungen. Und nicht selten auch den goldenen Mittelweg. Und wenn sich zwei in die Haare geraten sind, ist ein Friedensschluss meistens nur als Kompromiss möglich. So ist es oft bei Fragen des täglichen Lebens. Aber wenn es um den Glauben geht, um das Geschenk der Gnade, die uns in Jesus angeboten wird, gibt es nur diese beiden Möglichkeiten: Entweder ich nehme dieses Geschenk voller Freude und Dankbarkeit an. Oder ich gehe achtlos daran vorbei. –

Ein kleiner Exkurs für alle technisch Interessierten: Die gesamte Computer-Technik ist auf dem sogenannten binären System aufge-

baut. Ein Bit nennt man die kleinste Informationseinheit in der EDV. Dabei gibt es immer nur **zwei** Möglichkeiten: „1“ oder „0“. Das liegt daran, dass die kleinsten elektronischen Basiselemente nur zwei stabile Zustände kennen: „Ein“ oder „Aus“. Auf Englisch heißen sie sogar: „Wahr“ oder „Falsch“.

Auf dieser kleinsten Informationseinheit ist die gesamte EDV aufgebaut. Jeder Computer, der zuhause im Arbeitszimmer steht, jedes I-Phone ist auf dieser Basis programmiert.

Nun liegt es mir fern, den Glauben mit einem Computer zu vergleichen. Aber an diesem **einen** Punkt ist es in der Tat sehr ähnlich: Es geht um eine Entscheidung – gerade beim Glauben: Nehme ich dieses große Versöhnungsangebot Gottes an? Oder gehe ich achtlos daran vorbei?

Bei einem großen Fest kommt es manchmal vor, dass man erst einmal in der Tür stehen bleibt und sich ein Bild macht: Soll ich reingehen? Ist die Stimmung gut? Passe ich da überhaupt dazu? Aber auch wenn man es sich lange überlegt, muss man sich irgendwann entscheiden. Wenn man den ganzen Abend auf der Türschwelle stehen bleibt, hat man nichts von Fest.

Auch wenn es um den Glauben geht, darf man sich Zeit nehmen: Es geht ja um wichtige Entscheidungen. Aber man kann nicht ein Leben lang zwischen Tür und Angel stehen bleiben. Irgendwann muss man eine Entscheidung treffen: Geh ich rein? Oder lasse ich das ganze lieber?

Viele viele Menschen haben es erlebt, wie eine klare Entscheidung ihr Leben verändert hat. Sie haben es erlebt, wie plötzlich ganz andere Dinge wichtiger wurden als vorher. Da waren die anderen Sorgen und Probleme im Leben zwar meistens nicht schlagartig beseitigt. Aber man konnte sie vom Kreuz her in einem neuen Licht sehen.

Oder wie es der Apostel Paulus im Kolosserbrief formuliert hat: **„Er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit, und nun leben wir unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes Jesus Christus ... Jetzt gehören wir zu Gott und stehen befreit von aller Sünde und Schuld vor ihm da.“** (Kolosser 1)

Es waren zwei Kreuze, die damals auf jenem Hügel mit Namen Golgatha rechts und links

neben dem Kreuz von Jesus standen. Und wenn immer wir sie sehen, stellen sie uns die Frage. Wie stehst **du** zu diesem Jesus? Wie hältst **du's** mit der Vergebung, die er uns schenkt?

Ja oder Nein. Geborgenheit in Gott und ein tiefer Friede im Herzen – oder die zweifelhafte Hoffnung: „Toi, toi, toi: Es wird schon irgendwie reichen“. **Das** ist die Frage! Es gibt an dieser Stelle **zwei** Möglichkeiten. Aber letzten Endes **nur** diese zwei!

Gebe Gott, dass unser Herz angerührt wird von dieser unglaubliche Liebe. Gebe Gott, dass diese wunderbare Zusage auch über unserem Leben ausgesprochen wird: „Du wirst einmal mit mir im Paradiese sein!“ Amen.

Fürbittengebet mit Vater Unser

Allmächtiger ewiger Gott, du nimmst unsere Sorgen und Befürchtungen ernst. Du hilfst uns aber auch, dass wir sie in einem realistischen Licht sehen können.

Wir bitten dich für **die** Probleme, die die Menschen in unserem Land im Moment am meisten bewegen: Hilf, dass wir nicht nur reden. Hilf, dass wir nicht nur von andern erwarten, dass die sich ändern. Mach uns auch **selber** bereit, anzupacken und uns einzuschränken, da wo es nötig ist.

Mach uns bereit, anders als bisher mit den Ressourcen dieser Welt umzugehen. Hilf uns, das auch wirklich anzugehen, was in unserer Macht steht – und es nicht auf die lange Bank zu schieben.

Wir bitten dich für alle, die aus ihrer Heimat geflohen sind: Weil sie dort bedrängt wurden oder weil sie keine Perspektive mehr gesehen haben. Lass sie offene Türen bei uns finden und offene Herzen.

Wir bitten dich für alle, die in ihrer Familie oder in ihrem persönlichen Leben mit riesigen Problemen zu kämpfen haben: Hilf doch, dass Menschen da sind, die sie unterstützen. Die ihnen Lösungswege zeigen. Und die ihnen dabei helfen, kleine Schritte zur Veränderung zu gehen.

Herr Jesus Christus, lass uns aber bei all diesen Problemen, die uns tagtäglich in Atem halten, auch den Dank nicht vergessen für **das**, was du am Kreuz für uns vollbracht hast.

Du hast einen Weg gefunden, damit wir uns nicht ein Leben lang mit unserer Schuld herumschleppen müssen.

Du bist dem Leiden dieser Welt nicht ausgewichen, du hast dich dem Bösen ausgesetzt, du hast am eigenen Leib erfahren, was Schmerzen sind. Auch **für uns** hast du das alles ertragen und ausgehalten, damit wir frei sein können.

Hilf, dass wir nicht achtlos an deinem Kreuz vorüber gehen, sondern in **deinem** Kreuz unser Heil entdecken.

Hilf doch, dass wir diesen Jackpot der Gnade und der Vergebung im Glauben ergreifen. Und lass uns dann auch erfahren, wie reich du unser Leben im Vertrauen auf dich machen kannst.

Alles, was uns sonst noch bewegt, das sagen wir Gott im Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater Unser im Himmel ...

Seien Sie alle herzlich begrüßt und Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: theo.breisacher@ekistaufen.de
Telefon 07633 – 52 9